

Wenn Rechts die Liebe nicht recht ist

Es hätte voller sein können. Doch die rund 30 Jugendlichen und ungefähr zehn Erwachsenen die gestern beim Stück „Hin & Weg Sehen“ des Wittener Ensembles „Theaterspiel“ hinsahen, bekamen etwas zum Nachdenken.

Inspiziert von jungen Aussteigerinnen aus der rechten Szene, erzählt das Stück die Geschichte von Juli und Sem. Eigentlich lieben sich die Beiden. Doch der türkischstämmige Sem ist „nur eines von diesen Agro-Migranten-Kids, die nichts anderes können, als auf dem Spielplatz Flaschen zerdeppern“, wie Juli sagt. Und Juli will die Welt verändern, „Politiker absetzen, Asylanten heimschicken und Asoziale wie Sem an die Wand stellen“, so ihre Parolen. Die hat sie von ihrem Großvater übernommen. Und der war der Einzige, der ihr Halt gab, als die Familie nach der Trennung der Eltern auseinanderbrach. Sie ist ihm etwas schuldig, sagt sie, zögert aber, den Befehl zu geben, um ihre „Kameraden“ auf Sems „Brüder“ zu hetzen.

Als Sem, gespielt von Tobias Vorberg, versucht, sie dazu zu bewegen, der Gewalt ein Ende zu setzen, taucht die Halbschwester auf. Fünf Jahre haben sich die Schwestern nicht gesehen. Juli erfährt, dass Vera geheiratet hat – einen Schwarzen. Und sie hat ein Kind mit ihm. Juli, großartig dargestellt von Kirsten Mohri, gerät immer mehr in den Zwiespalt.